

# FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Arsenal, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr. 126

13. September 2010

Einführung: Jeanpaul Goergen



## **DAS MAGISCHE BAND (1959)**

Produktion: Gesellschaft für bildende Filme (GBF), München / Regie: Ferdinand Khittl / Drehbuch: Bodo Blüthner, Ferdinand Khittl, Ernst von Khuon / Kamera: Ronald Martini / Animation: Lutz G'schrey / Schnitt: Irmgard Henrici / Musik: Hans Posegga, Oskar Sala  
Sprecher: Hans Pössenbacher, Joachim Fuchsberger, Leo Bardischewski

Auftraggeber: BASF, Ludwigshafen

Preise: Golddukat: IFF Mannheim 1960; Vier 1. Preise: Deutsche Industriefilmtage 1959; Zwei Filmbänder in Silber: Bester kurzer Kulturfilm, Deutscher Filmpreis 1960

- Industriefilm-Fassung: 35mm, Farbe, 37<sup>1</sup> / Uraufführung: Industriefilmtage, Berlin, 12.-14.

September 1959

- Weitere Fassungen: 35mm, 16mm, Eastman-Color, Magnetton, 23'59", deutsch, englisch, französisch und spanisch<sup>2</sup>

- Kulturfilm-Fassung: fsk: 15.12.1959, Nr. 21324, 35mm, Farbe, 495 m (= 18'), ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Prädikat: besonders wertvoll

Kopie: Deutsches Museum, München, Beta (farbkorrigiert), 21'

Credits laut Vorspann: An diesem Film haben mitgearbeitet: Bodo Blüthner, Peter Gehrig, Lutz G'schrey, Irmgard Henrici, Ferdinand Khittl, Ernst von Khuon, Ronald Martini, Felix Richter, Oskar Sala, Margot Trooger / GBF, Otto Martini, Karl G'Schrey / Geyer-Werke / BASF Badische Anilin- & Soda-Fabrik A.G., Ludwigshafen a. Rhein

„Mit neuartigen filmgestalterischen Mitteln werden hier die Anwendungsmöglichkeiten des Magnetbandes erläutert. Archivaufnahmen (Ton und Bild) historischer Ereignisse und Persönlichkeiten schildern die Anfänge der Tonaufzeichnung. Hiervon ausgehend wird die Entwicklung des gesamten Komplexes ‚Magnetband‘ bis zu den modernen Anwendungsgebieten: Buchungsmaschinen, Flugsicherung u.a. aufgezeigt. Als letzte umwälzende Entwicklung ist die elektrische Bildaufzeichnung auf Magnetband dargestellt.“<sup>3</sup>

„Der Film wurde mit dem Prädikat ‚Besonders wertvoll‘ ausgezeichnet. Der Hauptausschuß ist der Auffassung, daß es gelungen ist, ein den filmischen Mitteln schwer zugängliches Thema zu bewältigen. Der Film bietet ein reiches Material, viele Einfälle und ist (wenn auch einzelne Prozesse nicht immer verständlich gemacht werden) in den Einstellungen wie im gesamten Aufbau so überzeugend, daß der Hauptausschuß sich entschlossen hat, das höchste Prädikat zu erteilen.“<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> *Industriefilmtage Berlin 1959. Programm.* Berlin 1959, S. 63.

<sup>2</sup> Verband deutscher Filmproduzenten e.V. (Hg.): *Deutscher Kultur- und Dokumentarfilm-Katalog 1960.* Frankfurt am Main 1961, S. 60.

<sup>3</sup> *Industriefilmtage Berlin 1959. Programm.* Berlin 1959, S. 63.

<sup>4</sup> Filmbewertungsstelle Wiesbaden (Hg.): *Besonders wertvoll. Die in der Zeit vom 1.2.59 bis 31.12.61 mit dem Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichneten kurzen und abendfüllenden Kultur-, Dokumentar-, Lehr- und Jugendfilme.* Wiesbaden 1963, S. 265.

## **WERKSTATT FÜR EUROPA – FEUER AN DER RUHR (1956/57)**

Produktion: Olympia-Film Produktion Dr. Robert Sandner, München / Verleih: Globus-Film, München / Regie: Ferdinand Khittl / Drehbuch: Ferdinand Khittl, Dr. Karlheinz Tietzsch, unter Mitwirkung von Cornelius Ettinger und Dr. Franz Wurm / Idee: Herbert Reinecker / Kommentar: Bastian Müller / Sprecher: Hannes Messemer / Kamera: Paul Grupp / Luftaufnahmen: Wilfried Huber / Kamera-Assistenz: Helmut Meyer, Klaus Beckhausen / Schnitt: Hans Joachim Köcke / Ton: Rudolf Kaiser / Musik: Hans Posegga

Gesamtleitung: Dr. Robert Sandner / Produktionsleitung: Dr. Fritz Hippler, Alexander von Rühleben / Vorbereitung und Organisation: Dr. Jost Enseling

Mitwirkende: Maria Wimmer, Rolf Henninger

Drehorte: Zeche General Blumenthal, Recklinghausen

Auftraggeber: Unternehmensverband Ruhrbergbau, Essen, (als ein Gemeinschaftsprojekt der rheinisch-westfälischen Montanindustrie und des Siedlungsverbands Ruhrkohlebezirk) mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht<sup>5</sup>

fsk: 23.1.1957, Nr. 13774, 35mm, Gevacolor, 1.957 m (= 72'), ab 6 Jahre, feiertagsfrei (als WERKSTATT FÜR EUROPA – FEUER AN DER RUHR)

Prädikat: besonders wertvoll (24.1.1957)

Uraufführung: 25.2.1957, Essen (geladene Gäste)

Anmerkung: Sprachfassungen in deutsch, englisch, französisch, spanisch<sup>6</sup>

Kopie: Deutsche Kinemathek, 35mm, Farbe, 1.950 m (= 71'). Titel laut Kopie: WERKSTATT FÜR EUROPA

„Anfang 1956 entschließt sich die ‚Olympia‘ Filmproduktion München/Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Unternehmensverband Ruhrbergbau zur Produktion eines Films mit dem Titel ‚Ruhrgebiet - eine Werkstatt für Europa‘. Für Untertageaufnahmen wählt man auch das Bergwerk General Blumenthal aus. In der Drehzeit vom 02. bis zum 16. Mai stellt man in einer Szenenfolge die Rettung von zwei Hauern dar, die in einem Streckenbruch von der Außenwelt abgeschnitten sind. Die Rettungsszene mit der Dahlbusch-Bombe wird auf der 7. Sohle am Bohrloch hinter dem Blindschacht 88 gedreht. Kürzere Passagen werden in der steilen Lagerung (Flöz Dickebank) und an zwei Ladestellen aufgenommen. Der Film - sein endgültiger Titel ist FEUER AN DER RUHR - WERKSTATT FÜR EUROPA - wird nach seiner Vertonung in deutsch, englisch und französisch am 23. Oktober 1956 im Rohschnitt in Düsseldorf vorgeführt.“<sup>7</sup>

---

<sup>5</sup> Manfred Rasch u.a. (Hg.): *Industriefilm 1948-1959. Filme aus Wirtschaftsarchiven im Ruhrgebiet*. Essen 2003, S. 37 f.

<sup>6</sup> Unternehmensverband Ruhrbergbau, Essen, und andere Stellen“. Deutsches Industrieinstitut (Hg.): *Der deutsche Wirtschaftsfilm*. Köln 1959, S. 45. – Vgl. *Bergbaufilme. Inventar zur Überlieferung in Archiven, Museen und anderen Dokumentationsstellen in der Bundesrepublik Deutschland*. Bearbeitet von Stefan Przigoda. Bochum 2005, S. 288 ff.

<sup>7</sup> <http://www.general-blumenthal.de/chronik-gbl/1949-bis-1959/1956.html>

„Der Bewertungsausschuss hat dem Film das Prädikat ‚Besonders wertvoll‘ verliehen. Er würdigt damit eine filmische Leistung von großer Geschlossenheit und Erlebnisintensität, wie sie in der Gattung der Dokumentarfilme aus der Industrie selten ist.

Der Film hat sein sprödes Thema, die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebietes und die Leistung der Industrie und der in ihr arbeitenden Menschen zu zeigen, in meisterhafter Weise bewältigt. Das Buch schuf die Voraussetzungen hierfür durch eine straffe Gliederung des riesigen Stoffgebietes, durch die Aufteilung in charakteristische Komplexe und durch eine im Lauf des Geschehens sich immer mehr steigende Einbeziehung des Menschen. Regisseur und Kameramann haben diese Intentionen des Buches adäquat umgesetzt. Sie erreichen das in dieser Filmart seltene Phänomen einer sich durchgehend bis zum Schluss des Films nicht nur erhaltenden, sondern steigerten Anteilnahme des Zuschauers. Die durchweg vorzügliche Farbfotografie – unter gewiss nicht unerheblichem Aufwand an technischen Hilfsmitteln – und der konkrete Schnitt übertragen den Rhythmus der Arbeitsvorgänge in das Filmische. Dieser Rhythmus wechselt von Komplex zu Komplex und wird wesentlich durch die kluge, gestaltgebende Verwendung des natürlichen Geräusches, durch wenige, aber wirksam akzentuierende Musik und durch einen vorbildlich knappen und unpathetischen Text unterstützt.

Was diesen Film indes über die Bewältigung des Themas und die formalen Vorzüge hinaus auszeichnet, ist seine menschliche Note. Die Begegnungen mit dem arbeitenden Menschen und seiner Familie wirken wie Glanzlichter im Ablauf des Geschehens, so wenn z.B. die Kamera von fern das Boot zeigt, mit dem Frau und Kind des Schiffers zum Kahn übersetzen, oder wenn die Frauen am Wochenende am Tor warten und gemeinsam mit den Männern Einkäufe machen, oder in den Augenblicken, in denen Gesichter der Arbeiter beim Stahlabstich und anderen Hantierungen aufleuchten. Diese menschliche Beziehung wird gegen Ende des Films immer mehr verstärkt und erreicht ihren Höhepunkt in der Rettungsaktion. Gerade dieser Komplex ist in der Art, wie die Rettungsarbeiten mit den wartenden Frauen und dem Feiertag der anderen Menschen durch einen sinnvollen Schnitt in Beziehung gesetzt werden, von tiefer humaner Bedeutung.“<sup>8</sup>

Hg.: CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V. | Titel: Werbebroschüre FEUER AN DER RUHR (Deutsche Kinemathek, Berlin, Schriftgutarchiv) | Redaktion: Jeanpaul Goergen | Informationen zu CineGraph Babelsberg und zur filmwissenschaftlichen Zeitschrift *Filmblatt* unter [www.filmblatt.de](http://www.filmblatt.de) und [www.cinegraph-babelsberg.de](http://www.cinegraph-babelsberg.de) | Kontakt: [redaktion@filmblatt.de](mailto:redaktion@filmblatt.de)

---

<sup>8</sup> Filmbewertungsstelle Wiesbaden (Hg.): *Besonders wertvoll. Die in der Zeit vom 1.2.56 bis 31.1.59 mit dem Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichneten kurzen und abendfüllenden Kultur-, Dokumentar-, Lehr- und Jugendfilme.* Wiesbaden 1960, S. 220 f.